

Hörverstehen

Hören Sie ein Interview zum Thema „Partnersuche im Internet“. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1-7 an: Richtig – A, Falsch – B, im Text nicht vorgekommen – C.

1. Gute Kommunikation ist die Grundlage für eine intakte Beziehung.

A (richtig), B (falsch), C (im Text nicht vorgekommen)

2. Die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht hat nicht an Bedeutung verloren.

A (richtig), B (falsch), C (im Text nicht vorgekommen)

3. In den 80-er Jahren dachte man über computervermittelte Kommunikation nach.

A (richtig), B (falsch), C (im Text nicht vorgekommen)

4. Es werden doch wenige Kommunikationsmöglichkeiten im Internet genutzt; meist ist es E-Mail.

A (richtig), B (falsch), C (im Text nicht vorgekommen)

5. Bei Internetkontakten beurteilt man Menschen nach anderen Kriterien als bei einem persönlichen Treffen.

A (richtig), B (falsch), C (im Text nicht vorgekommen)

6. Es ist im Internet wichtig, witzig und einfühlsam zu reagieren, als korrekt zu schreiben.

A (richtig), B (falsch), C (im Text nicht vorgekommen)

7. Bei der Kommunikation im Internet kann man Gedanken überlegen, man bemerkt deine Unsicherheit nicht.

A (richtig), B (falsch), C (im Text nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8-15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt entspricht.

8. Der erste Eindruck ist unabhängig von....

- A. dem Äußeren des Menschen.
- B. der Ausbildung des Kommunikationspartners.
- C. der Stimmung des Kommunikationspartners
- D. Kommunikationsmöglichkeiten.

9. Der Weg zum Kennenlernen ist...

- A. manchmal erschwert.
- B. oft nicht vorherzusagen.
- C. fast immer der gleiche.
- D. nicht immer interessant.

10. Es besteht die Gefahr,

- A. Kommunikationspartner zu verwechseln.
- B. ein Idealbild des Kommunikationspartners falsch zu verstehen.
- C. dass man am Kommunikationspartner zu zweifeln beginnt.
- D. sich in den Menschen zu verlieben, der in der Realität nicht existiert.

11. Online-Kontaktbörsen werden besucht.

- A. wenigen Menschen
- B. von Menschen zu Unterhaltungszwecken
- C. zum Testen
- D. aus Neugier

12. Es gibt auch Leute,

- A. die keinen Idealpartner brauchen.
- B. die unbedingt ihren Idealpartner finden.
- C. die bereit sind, ihren idealen Partner lebenslang zu suchen.
- D. die keine lange Suche nach einem Idealpartner unternehmen.

13. Das Internet ermöglicht

- A. Flexibilität in der Kommunikation.
- B. feste Kontakte.
- C. schnelle Freundschaft.
- D. ständige Gespräche.

14. Ständige Erreichbarkeit

- A. kann zu Beunruhigungen führen, wenn man nicht zurückruft oder eine Nachricht nicht beantwortet.

- B. stört die Kommunikation nicht.
- C. wird kritisiert.
- D. wird neutral empfunden.

15. Diese Prozesse

- A. sind kein wichtiges Forschungsfeld.
- B. sind ein Beispiel für Kommunikationsprobleme.
- C. können von Wissenschaftlern abgebaut werden.
- D. werden von Wissenschaftlern erforscht.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

Лексико-грамматическое задание 9-11 классы 2025-2026 гг.

Lexikalisch-grammatische Aufgabe

Lesen Sie den Text und erfüllen Sie danach Aufgaben 1 und 2! Dazu haben Sie 40 Minuten Zeit.

Den wissenschaftlich-technischen _1_ haben wir hervorragenden Wissenschaftlern zu verdanken. Es ist möglich, alle großen Gelehrten aufzuzählen, auf die die Menschheit mit Stolz _2_.

Da ergibt (A) die Frage: Reichen tiefe _3_ Kenntnisse, Neigung zum logischen Denken, zur Analyse dafür aus, um als richtiger Wissenschaftler betrachtet zu werden? Sind auch Zielstrebigkeit, Arbeitsbesessenheit, Menschenkenntnis nicht (B) gewisse Voraussetzung für eine erfolgreiche wissenschaftliche _4_?

Die heutige Wissenschaft hat eine große Macht über die Natur und das Schicksal von Millionen Menschen. Um so größer ist die Verantwortung der Wissenschaftler (C) jede ihre Handlungen. Sie müssen unter Berücksichtigung des ungeheuren Potentials der _5_ Wissenschaft umdenken. Das muss verantwortungsbewusst geschehen. Verantwortungslosigkeit führt zur Zerstörung.

Deshalb ist ein exakt formulierter Moralkodex (D) Wissenschaftlers erforderlich. Und wenn (E) vorigen Jahrhundert für die Wissenschaftler die traditionellen moralischen Prinzipien _6_ waren, so müssen heute gewisse beruflich ethische Momente eingeschlossen werden.

(F) Hauptverantwortung für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Wissenschaft _7_ die Wissenschaftler selbst, da sie allein den Charakter der Arbeit und die Richtung kennen, in der ein Fortschritt notwendig ist. Die Verantwortung für die Verwendung der Wissenschaft _8_ jedoch von (G) Wissenschaftlern mit (H) ganzen Volk gemeinsam getragen werden. Die Wissenschaftler haben weder

Befehlsgewalt über die staatlichen, wissenschaftlichen und technischen Kräfte der Gesellschaft, in der sie _9_, beanspruchen sie eine solche.

Gleichzeitig muss die Gesellschaft selbst imstande und gewillt sein, die von der Wissenschaft gebotenen Möglichkeiten wahrzunehmen und (I) nutzen, was nur (J) weite Verbreitung der _10_ und Ergebnisse der Natur- und Gesellschaftswissenschaften erreicht werden kann.

Aufgabe 1. Entscheiden Sie, in welche Lücken folgende Wörter hineinpassen. Passen Sie auf! 4 Wörter bleiben übrig.

	Nummer der Lücke
ausreichend	
bringen	
leben	
Karriere	
Fortschritt	
Methoden	
zurückblickt	
kreativ	
modernen	
etwa	
tragen	
muss	
Ausstellung	
berufliche	

Aufgabe 2. Fügen Sie in die Lücken A-J je ein Wort ein, dass grammatisch in den Kontext hineinpasst.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J

Schreiben Sie Ihre Lösungen ins Antwortblatt!

Lesen Sie zuerst den Text, und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben! Dazu haben Sie 40 Minuten Zeit!

1. Teil

Schweizer Schule – Die Zeiten haben sich geändert

Politische Entscheide, veränderte Strukturen und Lebensgewohnheiten innerhalb der schweizerischen Gesellschaft sowie die Entwicklung von neuen Medien haben auch in der Schule ihre Spuren hinterlassen. Die großen Veränderungen in den vergangenen Jahren haben dazu geführt, dass die Schulen nicht selten an die Grenze der Belastbarkeit stoßen. Anstehende Probleme stellen oft große Herausforderungen dar. Zur Unterstützung und wertvollen Entlastung der Lehrpersonen wurde bereits vielerorts die Schulsozialarbeit eingeführt. Diese Maßnahme hat sich bewährt.

Stichworte wie «Gewalt an Schulen», Amok usw. haben Fachleute dazu veranlasst, diverse Ereignisse wissenschaftlich zu untersuchen und auszuwerten. Dabei ist man zum Ergebnis gekommen, dass das Informationsmanagement von entscheidender Bedeutung ist. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Jugendinstitutionen, Schulen, Polizei und Jugendanwaltschaft ist von großer Wichtigkeit hinsichtlich Früherkennung und Bedrohungsbewältigung. Lehrpersonen, Schulleitung oder Mitarbeitende in der Schulsozialarbeit sollten Schülerinnen und Schüler, die sich auffällig verhalten, möglichst frühzeitig ansprechen. Sie sollten sich um das Problem kümmern und nicht zögern, den Jugenddienst als Unterstützung beizuziehen.

Sie dürfen keine Gewalt von Schülerinnen und Schülern gegenüber Lehrpersonen zulassen. Eine Gewaltandrohung beispielsweise dürfte man auf keinen Fall durchgehen lassen. Ein solches Verhalten muss Konsequenzen haben. Von Gesetzes wegen hat man nur schon schulintern genügend Möglichkeiten, dagegen Maßnahmen zu ergreifen. Ist begründete Angst vorhanden, wird empfohlen, die Polizei herbeizuziehen und eine Strafanzeige zu erstatten. Sind Waffen oder andere gefährliche Gegenstände im Spiel oder werden bei der Drohung zumindest solche Gegenstände genannt, sollte das Einschalten der Polizei zwingend sein.

Immer wieder wird in Ermittlungen festgestellt, dass Schülerinnen und Schüler unter falschem Vorwand dem Schulunterricht fernbleiben. Nicht immer handelt es sich dabei einfach um «Schulschwänzer». Lehrpersonen sollten gemeinsam mit der Schulleitung und allenfalls der Schulsozialarbeit dieser Sache auf den Grund gehen und nach den Ursachen suchen. Die Erziehungsberechtigten sollen dabei unbedingt sensibilisiert und mit einbezogen werden. Der Jugenddienst hat in verschiedenen Fällen feststellen können, dass es sich dabei um jugendliche Opfer gehandelt hat, die massiv Angst gehabt haben, weil sie in der Schule, auf dem Schulweg, in der Freizeit oder im Internet (in Chat-Rooms) von

Tätergruppierungen in gewaltsamer Weise angegangen worden sind (Drohung, Erpressung, Nötigung, Tötlichkeiten, Körperverletzung etc.).

Man sollte daher auf eine gute Schulhauskultur achten. Viele Schulen haben oft noch unzureichende oder überhaupt gar keine Schulregeln (Hausordnung). Speziell in Bezug auf die neuen Medien (Handy, Internet, Musikgeräte etc.) bestehen immer wieder Lücken oder schwammige Formulierungen. Wichtig sind klare, unmissverständliche Regeln mit umsetzbaren Konsequenzen. Es ist nicht Sache der Schule, polizeiliche Ermittlungen zu leisten, dazu ist die Polizei da. Auf Grund der gesetzlichen Grundlagen ist nur die Polizei berechtigt, bei einem Tatverdacht Personenkontrollen und die damit verbundene Durchsuchung von Personen und Behältnissen durchzuführen. Eine sofortige Alarmierung der Polizei durch die Schule hat jedoch schon oftmals zum sofortigen Auffinden des Gestohlenen und damit zur Ermittlung der Täterschaft geführt. Selbstverständlich sollte über allem der gesunde Menschenverstand stehen. Die Kantonspolizei Zürich, insbesondere aber der Jugenddienst, steht den Lehrern zur Verfügung, wenn sie Hilfe benötigen. In erster Linie können sich die Schulen an die örtlich zuständige Polizeistation wenden. Für komplexere Fälle oder Spezialprävention wenden sie sich an den Jugenddienst.

Teil I. Markieren Sie, ob die Aussage richtig, falsch ist oder im Text nicht steht:

1. Schulen in der Schweiz werden durch die Entwicklung von neuen Medien oftmals negativ beeinflusst.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

2. Die Schulsozialarbeit erwies sich als eine nützliche Hilfe für viele Schulen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

3. Gewalttaten an Schweizer Schulen werden von Experten ignoriert.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

4. Lehrer und Schulmitarbeiter sollten mögliche Straftaten der Schüler früh genug durch Beratung und Gespräche verhindern.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

5. Wenn ein Schüler seinem Lehrer nur droht, ist das noch kein Grund zur Besorgnis.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

6. Immer, wenn ein Schüler mit gefährlichen Gegenständen spielt, sollte die anderen Schüler die Polizei rufen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

7. Schweizer Schüler versäumen oft den Unterricht, ohne den wahren Grund anzugeben.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

8. Es ist ausschließlich die Aufgabe des Schulleiters hinter diesen Betrug zu kommen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

9. Der Grund für das Fehlen der Schüler im Unterricht ist oft die Angst geschlagen zu werden.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

10. In jeder Hausordnung sollten Schlägereien in der Schule oder unterwegs zur Schule verboten werden.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

11. Sehr wichtig ist, dass jede Schulordnung Verhaltensregeln der Schüler enthält.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

12. Nur Polizisten haben das Recht, persönliche Sachen der Schüler zu durchsuchen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

2. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die Antwort №13 ist schon in die Tabelle unter A eingetragen.

Das Höchste ist: ein Mensch zu sein!

13) In der heutigen stürmischen Zeit, da viele wichtige Probleme gelöst werden, ... (A)

14) Und der Mensch ist so beschaffen, ...

15) Manche Menschen wünschen sich einen Arbeitsplatz oder, ...

16) Junge Leute wünschen sich...

17) Viele wollen vor allem Frieden, Freundschaft, im Kleinen und Großen, ...

18) Und alle...

19) Aber der fromme Wunsch allein wird nicht reichen,...

20) Ist nicht das eigene Glück...

21) Denn das Glück jedes...

Fortsetzungen:

A) rückt immer mehr der Mensch in den Vordergrund.

B) dass sie ihn nicht verlieren.

C) träumen vom Glück.

- D) dass er zu jeder Zeit von etwas träumt und wünscht.
- E) Menschen erwächst aus dem Glück der Mitlebenden.
- F) zwischen jung und alt, zwischen Völkern und Staaten.
- G) eine schöne Wohnung, andere möchten geliebt und verstanden werden.
- H) dafür muss man etwas tun und wirklich menschlich sein.
- I) auch im Glück der anderen zu suchen?

Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein!

13	14	15	16	17	18	19	20	21
A								

**Лингвострановедение 9-11 кл. 2025-2026 гг.
Landeskunde**

**Lesen Sie die Aufgaben 1 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B, oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.
Dazu haben Sie 15 Minuten Zeit.**

- 1. In welcher Epoche lebte Jacob Grimm?**
 - A. in der Epoche des Barocks
 - B. in der Epoche der Romantik
 - C. in der Epoche der Aufklärung
- 2. Jacob Grimm ist ein berühmter...**
 - A. Märchensammler und Germanist
 - B. Philosoph
 - C. Märchensammler
- 3. Wann wurde das erste Märchenbuch von Grimm veröffentlicht?**
 - A. 1785
 - B. 1812
 - C. 1840
- 4. In wie viele Sprachen wurden die Märchen von Grimm übersetzt?**
 - A. 160
 - B. 120
 - C. 50
- 5. Wie hiess der erste Band der Marchensammlung?**
 - A. Kinder und Hausmärchen
 - B. Märchen für Erwachsene

C. Deutsche Märchen

6. Welche Charaktereigenschaft ist für die Hauptfiguren der Märchen von Grimm wichtig?

- A. Pünktlichkeit
- B. Bescheidenheit
- C. Intelligenz

7. Was hat Jacob Grimm als akademische Disziplin etabliert?

- A. Literatur
- B. Geschichte
- C. Germanistik

8. Was war sein Ziel dabei?

- A. die Gemeinsamkeiten der Deutschen festzuhalten.
- B. die Sprache einheitlich zu machen.
- C. das deutsche Wörterbuch zu veröffentlichen.

9. Wann wurde das Deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm veröffentlicht?

- A. 1854
- B. 1859
- C. 1860

10. Wie hieß das letzte Wort, das Jacob Grimm 1863 bearbeitete?

- A. „Faden“
- B. „Fabel“
- C. „Frucht“

11. Johann Baptist war...

- A. der älteste Sohn im Hause Strauss.
- B. der jüngste Sohn im Hause Strauss.
- C. der zweite Sohn im Hause Strauss.

12. Johann Strauss Vater...

- A. verlangte von seinen Söhnen, dass sie eine musikalische Ausbildung bekamen.
- B. verbot seinen Söhnen eine musikalische Ausbildung.
- C. konnte eine musikalische Ausbildung für seine Söhne nicht finanzieren.

13. Der junge Johann musste für die Familie sorgen, weil...

- A. sein Vater die Familie für eine andere Frau verließ.

- B. sein Vater erkrankte.
- C. seine Mutter erkrankte.

14. Seinen ersten Walzer komponierte Johann Strauss mit ...

- A. vier Jahren.
- B. fünf Jahren.
- C. sechs Jahren.

15. Johann Strauss Sohn revolutionierte den Walzer, indem er...

- A. ihn vereinfachte und für breite Volksschichten anpasste.
- B. ihm einen eleganteren, komplexeren Stil verlieh.
- C. ihm Elemente der Volksmusik einfügte.

16. Den ersten großen Erfolg hatten die Konzerte von Johann Strauss, als er ... Jahre alt war.

- A. achtzehn
- B. neunzehn
- C. zwanzig

17. Johann Strauss wurde Staatsbürger des Herzogtums Sachsen-Goburg-Gotha, weil er dort...

- A. sich von seiner zweiten Frau scheiden lassen konnte.
- B. seine zweite Frau heiraten konnte.
- C. ein Orchester übernehmen konnte.

18. Der Walzer „An der schönen blauen Donau“ war zwei Jahre später fertig als geplant, weil Johann Strauss...

- A. auf einer Weltreise war.
- B. auf einer Gastspielreise in England war.
- C. auf einer Gastspielreise in Russland war.

19. Als die meistgespielte Operette der Welt gilt...

- A. „Die lustige Witwe“
- B. „Die Fledermaus“
- C. „Orpheus in der Unterwelt“

20. Der französische Autor Emile Zola sagte: „Wir Schriftsteller zeigen der Welt, wie elend sie ist – Strauss zeigt uns, wie ... sie sein kann.“

- A. interessant
- B. vielfältig
- C. schön

Письмо 9-11кл. 2025-2026гг.

Schreiben

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 200 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen. Versuchen Sie sich in die Personen hineinzuversetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch einen passenden Titel. Sie haben 60 Minuten Zeit.

Meine Tante ist Moderatorin einer Fernsehsendung in unserer Stadt. Und ich wollte immer bei Massenmedien tätig sein. Mein Traumberuf ist Journalist(in).

In der Schule war ich Mitglieder(in) der Schulredaktion und schrieb kleine Berichte zu verschiedenen Themen für unsere Zeitung. Einmal wurde ich als Zuschauer(in) ins Fernsehstudio eingeladen....

..... Mittelteil.....

.... Diese Talkshow hat mich sehr beeindruckt. Für mich war das Thema unerwartet. Ich begann, mich zu diesen Problemen anders zu verhalten.